

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis



für Stadt und Land.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 82.

Donnerstag, den 13. Oktober 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mittelungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 12. Oktober 1910.

* — Im Garten des Herrn Bürgermeister
Bender ist ein zum zweiten Male in Blüte stehender
Apfelbaum zu sehen. Ein mit Blüten besetzter Zweig
von dem Baume wurde uns nebst einem lebenden
Maitäfer von einem Leser unseres Blattes überreicht.

* — Der Eingang zur neuen Villa des Herrn
Bürgermeisters wurde in letzter Nacht von rohen
Händen verwüstet. Der eiserne Bogen über dem
Eingang wurde vollständig abgerissen und dadurch
auch die Seitensteine stark demoliert. Man ist den
Frevlern bereits auf der Spur.

* — In voriger Woche wurde die Hauskollekte
für die Diözese Frizlar-Melsungen erhoben. Nach
dem Jahresbericht des Vorstandes stellt sich die
Einnahme für das vergangene Jahr folgender-
maßen: 1. Hausammlung Klasse Spangenberg
192.65 Mk., Klasse Melsungen 345.35 Mk., Klasse
Borken 443.50 Mk., Klasse Jelsberg 345.10 Mk.,
Klasse Gudensberg 706.98 Mk., zusammen 2033.58
Mk. 2. 1/2 der Reformationsfestkollekte aus dem
Jahre 1908 im Betrage von 59.16 Mk., sodas
eine Gesamteinnahme von 2092.74 Mk. zu ver-
zeichnen ist. Die Ausgaben betragen 2042.36 Mk.,
sodas ein Bestand von 50.38 Mk. verbleibt. Den
Volksbibliotheken zu Weidelbach und Pfieffe wurden
Beihilfen gewährt.

* — Von den in der am 20. Sept. d. J. statt-
gefundenen Kreisversammlung gefaßten Beschlüssen
entnehmen wir dem „Melsunger Kreisblatt“ folgendes:

1. Das Projekt betreffend Verbreiterung des
Landweges Malsfeld-Dithheim vor und in dem Orte
Tagobertshausen, wurde genehmigt. Die Aufnahme
der zu verbreiternden Strecke in den Landwegbau-
verband beschlossen, auch eine Kreisbeihilfe zu den
4000 Mk. betragenden Kosten von 666 Mk. 66 Pfg.
bewilligt.

2. Das Projekt über die teilweise Verlegung
des Landweges Bischofferode-Weidelbach in der
Gemarkung Weidelbach wurde genehmigt. Die
Aufnahme des neuen Wegestückes in den Landweg-
bauverband unter Ausschließung der abfällig werden-
den Strecke aus demselben beschlossen, auch eine
Kreisbeihilfe in Höhe von 162 2/3 % der 3200 Mk.
betragenden Baukosten mit 533.33 Mk. bewilligt.

3. Das Projekt über die Verlegung des Land-
weges Bischofferode-Weidelbach in der Gemarkung
Weidelbach wurde genehmigt. Die Aufnahme des
neuen Wegestückes in den Landwegbauverband unter
Ausschließung der abfällig werden den Strecke aus
demselben beschlossen, auch eine Kreisbeihilfe von
162 2/3 % der 10000 Mk. betragenden Baukosten
mit 1667 Mk. bewilligt.

4. Auf den Antrag des Kreises Frizlar auf
Bewilligung eines Betrages von 500 Mk. zu den
Kosten der Verbreiterung und Pflasterung eines zur
Zuckerfabrik Rabern führenden Weges wurde eine
Beihilfe von 500 Mk. einstimmig bewilligt.

5. Der bisherige Schiedsmann für den Schieds-
mannsbezirk Binsförth mit Gutsbezirk Binsförth,
Bürgermeister Schmey zu Binsförth, wurde ein-
stimmig wiedergewählt.

6. Der bisherige Schiedsmann für den Schieds-
mannsbezirk Stolzhäuser mit Gutsbezirk Stölzingen,
Oberförster Reicher-Stölzingen, wurde ein-
stimmig wiedergewählt.

* — Die Kirmesfeier, die jetzt wieder gefeiert
werden, sind uralt und auf den heidnischen Brauch
zurückzuführen, in Wäldern und Dainen Opfer-
kränzen zu weihen, und hierauf Feihschmäufe und
Länze zu feiern. Aus diesen religiösen Uebungen
entstanden dann nach und nach Volksfeste in den
verschiedenen Ländern, die den Namen Kirchweihen,
Kirchmessien und Kirmes erhielten und schließlich
auch mit Märkten und Messen verbunden wurden.

Auf diesen Festen gibt es auch heute noch das
beste, was Küche und Keller bieten und mancherlei
sinnige Gebräuche geben einen poetischen Reizgeschmack.
Für Herrschaft und Gefinde sind die Kirmesfeste,
bei denen es lustig hergeht und deshalb auch das
im Liede besungene „Kirmesgeld“ nicht zu knapp
sein darf, hohe Feiertage, und auch die Stadtbe-
wohner nehmen gern an denselben teil.

* — Der Obstbau-Verein für den Regierungs-
bezirk Cassel veranstaltet seine diesjährige Bezirks-
obstausstellung während der Tage vom 14. bis 17.
Oktober in Eschwege. Das Protokollat über die-
selbe hat wieder wie in den Vorjahren Sr. Er-
z. zellenz der Oberpräsident unserer Provinz freund-
lichst übernommen. Auf Grund einer den heutigen
Anforderungen an den Obstbau angepaßten Aus-
stellungsordnung, steht eine reiche Beschickung mit
frischem Obst, Obstzeugnissen, Obstbäumen und
anderen zum Obstbau gehörigen Dingen in Aus-
sicht. Da anerkannter Maßen das Obst in diesem
Jahre sich einer besonders üppigen Entwicklung
erfreut und in Eschwege außerdem ausreichend und
sehr schön gelegene Ausstellungsräume zur Ver-
fügung stehen, dürften die zahlreichen Anmeldungen
sich zu einem ebenso schönen als lehrreichen Ge-
samtbilde sich vereinen lassen. Nach alledem emp-
fiehl ich ein Besuch dieser Ausstellung recht wohl
und wird sich für alle Obstfreunde eine Reise nach
dem freundlichen Städtchen Eschwege zur Aus-
stellungszeit als besonders lohnend erweisen.

Wisenhausen. Viel Heiterkeit wurde kürzlich im
Verhandlungsaal des hiesigen Amtsgerichts dadurch
hervorgehoben, daß, als gerade gegen zwei Jagd-
pächter wegen Jagdvergehens verhandelt wurde,
unter den Fenstern des Gerichtsgebäudes eine der
bekanntesten Wandertapellen das Lied „Ich schief den
Hirsch im wilden Forst“ intonierte. Ob es ein
Zusatz war, oder ob ein eingeweihter Wigbold die
Hand im Spiele hatte, ist nicht bekannt geworden.

Cassel. Die Brüder Adolf und Siegfried
Rosenkranz von hier, die wegen Wechfelschulungen
von den deutschen Behörden steuerlich verfolgt
wurden, sind jetzt in New-York verhaftet worden.
Die Affäre spielt schon etwa zwei Jahre. Die Flucht
der Brüder, die hier einen Pferdehandel betrieben
und für wohlhabend galten, erregte damals großes
Aufsehen. Es stellte sich heraus, daß sie schon
lange mit einer großen Unterbilanz arbeiteten und
den Zusammenbruch ihres Geschäftes, dessen Kunden-
kreis sich über ganz Deutschland erstreckte, nur durch
betrügerische Machinationen schon Jahre lang hin-
zuhalten verstanden.

— An dem Erweiterungsneubau des „Asyl
Immanuel“ sind eine Anzahl Züchtlinge — gelehrte
Maurer — aus dem Zuchthaus an der Fulda
unter Aufsicht eines mit geladenem Gewehr bewaff-
neten Aufsehers, seit dem Frühjahr beschäftigt.
Einer der Zuchthäuser wurde am Sonnabend von
einem mächtigen Freiheitsdrange ergriffen, als er
den guten Anzug des Maurer-Poliers liegen sah,
welcher denselben während der Arbeitszeit ausge-
zogen hatte. Kurz entschlossen schlüpfte der Züch-
tling in den Zivilanzug hinein, ohne darum die
Zuchthauskleider auszusiehen, und entflo. Er
wurde jedoch Montag nachmittag in Siegen im
Westfalen wieder festgenommen.

— Das Schmutgericht verurteilte am Sonn-
abend den Stadtrichter und Sparkassenrentanten
Schaumburg aus Felsberg wegen Vergehens im
Amte zu der niedrigsten zulässigen Strafe von drei
Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, dem das
beste Leumundzeugnis ausgestellt wurde, hatte
Gebühren und Steuern im Betrage von etwa
100 Mark wesentlich zu viel erhoben und diese zu
viel erhobenen Gebühren ganz oder teilweise nicht
an die Stadtkasse abgeführt. Die Geschworenen
unterzeichneten sofort ein Gnadengesuch, um dem
Angeklagten den Erlaß der Strafe im Gnaden-

wege zu erwirken. Damit schloß der Vorsitzende
mit herzlichen Worten des Dankes an die Ge-
schworenen die Schwurgerichtsperiode.

Waldau. Der älteste Einwohner unseres Ortes,
der frühere Gutsbesitzer Herr Conrad Malmus,
feierte am Dienstag seinen 95. Geburtstag.

Sterbfall. In der Sonntag-Nacht gegen 12
Uhr wurden die hiesigen Einwohner aus ihrem
Schlafe geweckt. Die Chamottefabrik G. m. b. H.
(Hauptteilhaber der Norddeutsche Lloyd) stand in
hellen Flammen und ist bis auf die Grundmauern
vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft
sich durch den Ausfall der Lieferungen auf ca. 1
Million. Ein großer Teil ist durch Versicherung
gedeckt.

Essen. In Osterfeld veruchte der polnische
Bergmann Pechusky das Dentinal Kaiser Wilhelm I.
mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Das
Dentinal ist schwer beschädigt, u. a. ist ein Bein
der Figur abgeschlagen. Der Täter wurde ver-
haftet, ebenso zwei Schießmeister, die im Verdacht
stehen, dem Polen das Dynamit verschafft zu haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Okt. Heute fand die Jahrhundert-
feier der Berliner Universität statt. Bei dem Fest-
akte hat der Kaiser einige Wünsche geäußert und
Verheißungen gegeben, die Beachtung verdienen.
Er selbst will an die Spitze einer Gesellschaft zur
Gründung und Erhaltung wissenschaftlicher Institute
treten, und sind ihm hierzu schon ansehnliche Mittel,
zwischen 9 und 10 Millionen zur Verfügung gestellt
worden. Ferner sind der Universität verschiedene
Stiftungen in Höhe von 100 000 bis 200 000 Mk.
zugewandt worden. Auf dem Festakte war auch
der älteste Berliner Student, Superintendent Mar-
tius aus Gröskleben b. Magdeburg anwesend. Das
ehrwürdige bemooßte Haupt zählt jetzt die stattliche
Zahl von 153 Semestern.

Bittan, 11. Okt. Als der Bäckermeister Kasper
in der Weberstraße gestern mittag mit seinem Jagd-
gewehr hantierte, entlud sich plötzlich die Waffe.
Die Kugel fuhr durch das Schaufenster und traf
zwei Herren, die auf der Plattform eines gerade
vorüberfahrenden Wagens der elektrischen Straßen-
bahn standen. Beide fielen zu Tode getroffen vom
Wagen. Die Kugel war beiden durch den Kopf
gegangen und hatte sie sofort getödet.

Bitterfeld, 11. Okt. Das Luftschiff „A 6“ ist
auf seiner Fahrt von München nach Berlin hier
um 12.22 Uhr glatt gelandet.

Paris, 10. Okt. Die Angestellten der Nord-
bahn beschlossen in einer heute abend abgehaltenen
Versammlung den Generalausstand. Auf allen
Linien der Nordbahn ist die Arbeit eingestellt worden.
Der hiesige Nordbahnhof wurde durch Truppen
besetzt.

Quebec, 11. Okt. In Minnesota sind wieder
neue Waldbrände ausgebrochen, die sich rapid aus-
dehnen. Die Zahl der Ldbach- und Mittellosen
wird auf 5000 geschätzt. Die Frauen legten großen
Heldenmut und anerkanntenswerte Aufopferung an
den Tag, während die Männer wild in die Rettungs-
züge eindrangten und Frauen und Kinder nieder-
trampelten.

Newyork, 11. Okt. Die Zahl der Opfer der
Waldbrände in Minnesota und Winnepeg wird auf
500 geschätzt. Ein Streifen von 50 Kilometern
Breite und 140 Kilometer Länge steht in Flammen.
Der Verlust an Holz beträgt 10 Millionen Dollar.

Wetterbericht.

Am 13. Okt. Weidfeld bewölkt, kühl, zunächst etwas Regen
später trocken und heiter.

Am 14. Okt. Mist trocken, meist heiter, vielfach neblig,
früh kühl, am Tage mild.

Am 15. Okt. Hiemlich trüb, Regen, Morgen wärmer.

Der frühen Ausgabe wegen legen wir
die Beilage „Feld und Garten“ der näch-
sten Nummer bei.

Die Republik Portugal.

Eine Fülle von Nachrichten fließt jetzt aus Lissabon vor, aus denen mit Sicherheit nur hervorgeht, daß König Manuel und seine gesamte Familie beim Ausbruch der Revolution im Einverständnis mit den Rebellen die Nacht „Amale“ bestieg und sich nach Gibraltar einschiffte, wo er sich unter englischen Schutz begab. Nach den aus dem ganzen Lande einströmenden Nachrichten soll die Republik nahezu in ganz Portugal vom Volke anerkannt

und der Widerstand der Königsstreuen, wo er sich zeigte, besetzt sein. Die Regierung ließ viele Mannschaften der königlichen Polizei und auch zahlreiche Geiseln, die sich weigerten, die Republik anzuerkennen, gefangen legen, die Festgenommenen werden überall als politische Gefangene angesehen und mit der größten Rücksicht behandelt. Die Haltung der Einwohnerschaft ist bei aller Begeisterung verhältnismäßig ruhig. Dazu hat die Vorsicht der Regierung nicht wenig beigetragen, die, um

Ausschreitungen und Gewalttaten

gegen die Monarchisten zu verüben, die Weinkneiben hat schließen lassen. Eine große Kundgebung der streikenden Republikaner brachte der Freitag. Unter ungeheurer Beteiligung wurden in feierlichem Zuge die Leichen der beiden Felden der Revolutionsstage zu Grabe getragen: des Professors Pombarba, dessen geheimnisvolle Ermordung den Anlaß zum Ausbruch der Revolution gegeben hat, und die des Konteradmirals Candido Reis, des Führers der Marine bei dem Aufstand, der sich am Dienstag während der Kämpfe in einem Augenblick ereignete, in dem ihm die Sache der Republikaner verloren schien. — Die Verbindung der Hauptstadt mit der Außenwelt ist immer noch unvollkommen. Die Stadt ist im großen und ganzen noch vom Weltverkehr abgeschnitten. Die Behörden sind darauf bedacht, daß ohne ihr Wissen niemand herein- und niemand hinauskomme.

Die öffentliche Sicherheit

wird durch Bürgerwehr und Marine ordnungsmäßig gesichert, die Geschäfte öffnen wieder, und es herrscht großes Vertrauen auf die republikanische Regierung. Der neuernannte Kommandeur der 1. Division forderte durch Anschläge die Weisheit der Adven mit Lebensmitteln auf, zu öffnen, andernfalls kündigte er an, die Öffnung und den Verkauf durch Truppen vornehmen zu lassen. Ferner forderte er das Volk auf, das

Eigentum der Bürger,

wer es auch sei, zu achten und zu schützen. Dieses Gebot ist bis jetzt nirgends übertreten worden. England und Spanien haben bereits die neue Republik anerkannt. Der brasilianische Präsident Hermes da Fonseca, der noch am Dienstag der Galt König Manuels war, und dann an Bord des Kreuzers „Sao Paulo“ den Ereignissen zuhause überbrachte persönlich die Glückwünsche der brasilianischen Republik. Frankreich soll ebenfalls anerkannt haben. Man wünscht lebhaft die Anerkennung Deutschlands und das Fortbestehen freundschaftlicher Beziehungen beider Nationen.

Die Zukunft der königlichen Familie.

Aber den Aufenthalt der königlichen Familie auf ihrer Nacht im Hafen von Gibraltar wird vorläufig strengstes Stillschweigen bewahrt. In einem nach London gerichteten Telegramm hat sich König Manuel jeder Äußerung über die für ihn so schicksalsschweren Vorgänge in seinem Vaterlande enthalten. Er erklärt nur, daß die Königin-Mutter, der Herzog von Oporto und er selbst wohlbehalten und bei guter Gesundheit an Bord der königlichen Yacht in Gibraltar eingetroffen sind. In unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß er wahrscheinlich in Gibraltar bleiben wird, bis Nachricht über die Lage in den portugiesischen Provinzen eintrifft, und daß er, falls die Revolution sich über das ganze Land ausgebreitet haben sollte, nach England

Ohne Spuren.

6] Kriminalroman von Karl Wiltsch.

(Fortsetzung.)
Adolf öffnete das Tor, der Wagen fuhr ein.
„So“, sagte der Fuhrmann zu Braun, „Ihr stellt Euch oben an die Luke, ich werf' Euch mit der Gabel die Bündel zu und Ihr werft sie dem Adolf in die Hände. Das geht dann floter.“
Und so geschah es. Braun tropfte halb bei der ungewohnten Arbeit der Schweiß vor der Stirn. Der Wagen war schnell abgeladen, und der Fuhrmann reichte den ermüdeten Adven.
„He! Das macht warm?“ fragte er Braun.
Dieser setzte sich.
„Ja, auch wenn man einen knurrenden Magen hat.“
Der andre lachte und fragte Adolf:
„Na, was ist denn das hier mit dem Toten gewesen?“
„Weiß ich nicht. Den hat man schon weggeschafft.“
„War das der Dieb, der hier stehen wollte?“
„Ne.“
„Weshalb haben die den totgeschlagen?“
„Das weiß keiner.“
„Und wer hat das wohl gemacht?“
„Adolf suchte mit den Achseln.“
Braun mischte sich ein: „Den hat man auf der Straße ermordet und dann hier über die Mauer geworfen, das ist sicher.“
Adolf schüttelte den Kopf: „Der ist schon früher gestiegen. So dumm. Die Heugier!“
„Er ist also den Einbrechern nachgestiegen?“ fragte Braun.
Adolf lachte. „Die Eindreicher! Ja! Die haben so was gemacht.“

geben wird. Die republikanische Regierung hat beschlossen, daß das

Eigentum der königlichen Familie

respektiert, aber alle Mitglieder derselben aber die Verhöhnung ausgesprochen werden sollte. Der spanische Ministerpräsident Canalejas äußerte in einer Unterredung, die spanische Regierung habe von einem in Madajoz eingetroffenen Revolutionär über die Ereignisse in Lissabon verschiedene Einzelheiten erfahren. Nach den Mitteilungen seien König Manuel und die Königin-Mutter Amalie zurzeit des Ausbruchs der Revolution nicht in Lissabon gewesen, sie seien aber von einem Führer der republikanischen Bewegung aufgesucht worden, der ihnen

Schutz ihrer Person

zugewandt und ihnen im Namen des republikanischen Komitees empfohlen habe, sich auf die an der Küste bei Ericetra liegende königliche Yacht zu begeben, an deren Bord sie sich wenden könnten, wohin es ihnen beliebe. Die gleiche Mitteilung hätten die Revolutionäre dem Herzog von Oporto gemacht, an dem er sich in den Straßen von Lissabon, an dem er sich an der Spitze der Royalisten in heldenhafter Weise betätigt habe, gerade erst gefangen genommen worden sei. Canalejas sagte noch hinzu, es sei nicht richtig, daß das königliche Schloß vollständig zerstört worden sei, es sei allerdings stark beschädigt worden. — Aber die

Absichten der neuen Regierung

wird berichtet, sie werde das Parlament auflösen, Neuwahlen ausgeschrieben und das künftige Parlament werde die Wahl auf Bernardino Machado fallen. Die künftige Verfassung werde der französischen nachgebildet sein, aber fortschrittlichere soziale Ziele haben, die die Verweltlichung der Schule und die Trennung von Kirche und Staat festlegen. Das provisorische Ministerium hat eine Rundgebung erlassen, in der es heißt: „Volk, Heer und Marine haben soeben die Republik ausgerufen. Das Haus Roburg-Braganza, das wesentlich den sozialen Frieden böswillig stürzte, ist

für immer aus Portugal verbannt.

In Erwartung der liberalen Regierung erhebt sich der Bürger, der gegenwärtige Augenblick belohnt und entschädigt für alle Kämpfe und für alle schmerzlichen Enttäuschungen. Es ist nur nötig, daß der Anfang eine Zeit strenger Vorarbeit und unbeschränkter Gerechtigkeit bilden, daß alle Portugiesen in harmonischen Grundstimmungen sich vereinen. Aus unsern Opfern für das Vaterland machen wir die Grundlage des politischen Programms und aus dem Gelmut gegen die Verlegten die Grundlage des moralischen Programms. Bürger, möge ein einziges Interesse, nämlich das für das Vaterland, euch ermutigen; ein Wille, der nämlich, groß zu sein und alles zu vereinen! Die Republik erwartet vom Volke die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung, Achtung vor der Gerechtigkeit, Sühngebung für die gemeinsame Sache und opferwillige Liebe für das Zukunftswerk, aus dem die portugiesische Republik entsteht.“

Die Stimmung im Auslande.

Die gesamte europäische Welt beschäftigt sich natürlich eifrig mit der Umwälzung, die Portugal in wenigen Tagen erlebte. Nachdem man Gewißheit hat, daß die Geburt der Republik nicht mit einem Königsmord verknüpft ist, haben die Mächte zum großen Teil ihre Zurückhaltung aufgegeben, und aus ihren amtlichen Äußerungen geht hervor, daß der

Anerkennung der Republik.

soweit sie noch nicht erfolgt ist, keine Schwierigkeiten erwachsen werden, zumal bei den Straßenkämpfen in Lissabon, die nach den neuesten Nachrichten übrigens 4000 Opfer gefordert haben sollen, weder Ausländer noch ihr Besitz in Mitleidenhaft gezogen worden sind.

Man handelt in den Kabinetten offenbar nach der Auffassung Bismarcks, der vor zwanzig Jahren schon darauf hinwies, daß Frankreichs Beispiel mit geschichtlicher Notwendigkeit den Südwesten und den Süden Europas (also Spanien, Portugal, Italien, Griechenland) republikanisieren werde. Der Alte vom Sachsenwalde hatte einen seltenen Blick für geschichtliche Entwicklungslinien und Notwendigkeiten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Zar wird in der ersten Hälfte des November, wie jetzt halbamtlich bekanntgegeben wird, Kaiser Wilhelm in Potsdam besuchen.

* Das Gerücht, wonach ein Gebietsaustausch zwischen den englischen Kolonialbesitzern in Afrika Gegenstand von Verhandlungen sei, wird an maßgebender Stelle als unzutreffend bezeichnet.

* Die Erörterungen, die im Reichstagskammer mit Sachverständigen über die Gestaltung des Entwurfs eines Reichszwangssteuer-Gesetzes gepflogen werden, sind noch immer nicht abgeschlossen. Es sind bis jetzt insbesondere Vertreter aus Bank- und Handelskreisen, darunter namentlich aus dem Grundstückshandel, ferner Vertreter der Landwirtschaft, der Gemeindefürsorge und Männer der Wissenschaft gehört worden. Die Handelskammern werden bei den bevorstehenden Beratungen im Reichstag sich nochmals zu äußern Gelegenheit haben. Die Handwerks- und Gewerbetreibenden sollen dann besonders gehört werden. — Es ist jedenfalls verfrüht, über das Schicksal der Vorlage irgendwelche Vermutungen anzustellen; vor allem aber ist das Gerücht durchaus unzutreffend, die Regierung wolle den Gesetzentwurf zurückziehen, weil er in weiten Kreisen auf Widerstand gestoßen sei.

* Wie verlautet, bereitet die preussische Regierung ein Gesetz vor, das alle Schulklassen ohne Ausnahme zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

* Bei dem im Bezirk Karibib bei Wilhelmshafen (Deutsch-Südwestafrika) erfolgten Zusammenstoß zwischen Militär und streikenden Kapneigen, die bei dem Umbau der Bahnstrecke beschäftigt waren, sind 18 Arbeiter getötet worden, während auf Seiten des Militärs keine Verluste zu verzeichnen sind. Von Wundstich ist eine Verstärkung mit Maschinengewehr abgegangen, da man neue Unruhen befürchtete.

Österreich-Ungarn.

* In der deutsch-österreichischen Ausgleichskommission des böhmischen Landtages gab der Einhalt gegenüber einem entsprechenden Antrag die Erklärung ab, daß die Regierung unter keinen Umständen der Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für den Landtag zustimmen könne. Dagegen könne man über die Einführung des Verhältniswahlrechts sprechen, das auch den Minderheiten eine Vertretung im Landtage sichert.

Belgien.

* Die belgischen Sozialdemokraten haben beschlossen, während des Aufenthalts Kaiser Wilhelm in Brüssel eine Kundgebung „gegen den Autokratismus des Deutschen Kaisers“ zu veranstalten. In belgischen Regierungskreisen ist man der Meinung, daß der Beschluß von deutschen Agitatoren veranlaßt worden sei.

Spanien.

* Die Deputiertenkammer ist wieder eröffnet worden, ein Zeichen, daß die portugiesische Revolution in Spanien nicht größeren Eindruck gemacht hat, als im übrigen Europa. Die Regierung brachte eine Anzahl wichtiger Vorlagen ein. Unter den Gelegenheitsfällen des Finanzministers befindet sich der Plan einer vierprozentigen, in 50 Jahren zu tilgenden Anleihe von 1,5 Milliarden

Der Kriminalbeamte merkte sich das überlegene Lächeln. Er sagte zum Fuhrmann:
„Wie wichtig der Junge tut, und er weiß doch von gar nichts!“
„Na“, sagte der Stalljunge pröckig: „Gar nichts, aber etwas!“
„Dann raus mit der Weisheit, Herr Stallmeister!“ spöttele der Fuhrmann.
„Ne, jo dumm bin ich nicht!“
Braun kam in Verärgerung, seine Mäste abzuwerfen. Aber er bezwang sich und meinte:
„Glaubt dem Jungen doch nicht! Entweder hat er geschwätzt wie ein Dummelein, oder er weiß wirklich was und hat seine Courage, den Schnabel aufzutun. Aber er wartet, bis tausend Mark Belohnung für die Entdeckung ausgelegt wird, die ihm dann ein anderer vor der Nase wegschnappt.“
Der Fuhrmann lachte.
„Na, wenn es tausend Mark gibt, dann wird der Adolf es uns nicht sagen, wenn er was weiß.“
Braun höfnete. Wie dumm, durch Erwähnung der tausend Mark Adolfs Aussage in diesem Augenblick zu verzögern!
„Na nu?“ fragte der Fuhrmann.
Der Fleischarbeiter war schnell gefast:
„Mir is so sehr übel.“
„Im, wenn man schuftet und hat nichts zwischen den Rippen!“
„Ach ja, mir is so schwach; ich komme nicht mehr nach Haus“, sagte Braun, der sofort einen neuen Plan verfolgte.
„Halt du nichts zu essen für ihn, Adolf?“
„Nein. Ich will aber mal zur Köchin gehen.“
„Nein, nein“, wehrte Braun ab und sagte zum Fuhrmann: „Ach, seid Ihr doch so gut und holt

mir einen alten Korn aus der nächsten Kneipe. Das hilft mir mehr als Suppen und Fleisch. Ihr braucht mir weiter nichts zu bezahlen. Bloß 'nen 'Korn', das hilft mir.“
„Adolf, geh du doch“, sagte der Knecht.
„Ich darf nicht raus, hat der Herr gesagt.“
„Na, dann will ich schon gehen.“
Und er ging, zur Freude Brauns, der sofort den Jungen ins Treppen nahm: „Ja, das is böse, keine Arbeit haben und nicht essen können. Das kennt du noch nicht, Junge. Ich glaub', du hast es nicht gut hier, he?“
„Na, der Herr ist schanzaug, bald fährt er mich an, wie 'nen Hund, bald schenkt er mir Trunkgeld.“
„So, jo, und schlägen tut er wohl?“
„Der Herr nicht, aber Johann.“
„Is das der, den sie totgeschlagen haben?“
Adolf lachte hell auf:
„Ne!“
„Ja, is das denn so'n Geheimnis mit dem Mord? Bist du denn nicht ganz in dem Hause?“
„D ja“, sagte Adolf ernst. „Ich weiß nicht, ich möchte wohl weg, aber der Herr — o, der — nein, das kann ich nicht.“
„Wenn du gehen willst, dann gehst du einad.“
„Ja wohin?“
„Wohin du willst. Schlafen kannst du bei mir und essen auch; denn morgen krieg' ich Arbeit. Ich würde tu so einem Hause, wo einer umgebracht wurde, nicht hleiben, Junge.“
„Das hab' ich dem Herrn gesagt, aber der lacht, dann sah er mich sehr böse an und meinte, das soll' ich noch einmal sagen.“
Adolf schwieg. Er legte nachdenklich an der Wand. Braun bogte seinen Blick in diese kleine, armstellige

Veletas zum Zwecke der Einziehung der in diesem Jahre ausgearbeiteten Schakanweisungen und zur Ausfertigung sämtlicher Ministerien, namentlich des Kriegsministeriums am Anfang von Artilleriematerial. Die Anleihe wurde grundsätzlich von allen Parteien gebilligt.

Rußland.

• Nachdem der finnländische Landtag die russische Regierungsvorlage betr. die Einschränkung der Selbstverwaltung Finnlands einer Besprechung unterzogen hat, ummal sie nach Ansicht der Finnländer der verfassungsmäßigen Grundlage entbehrt, scheint die russische Presse die Petersburger Regierung zu einschneidenden Maßnahmen gegen Finnland aufgemuntert zu haben. In maßgebenden russischen Kreisen will man offenbar von einer abermaligen Einberufung des Landtages ablehen und die Neuordnung der Dinge in Finnland auf dem Verwaltungswege vornehmen. Das bedeutet natürlich das Ende Finnlands. In Finnland herrscht tiefgehende Erregung.

Balkanstaaten.

• Bei einer von vielen tausend Personen besuchten Kundgebung in Belgrad anlässlich des Jahresfestes der Anliederung von Bosnien an Österreich (7. Oktober) hieß die Volksmenge laute Schmähungen und Drohungen gegen Österreich, Ungarn und Kaiser Franz Joseph aus. Als Söhne der Trauer waren die meisten Häuser schwarz beflaggt; die Stimmung in Belgrad ist neuerdings überhaupt wieder sehr feindselig gegenüber Österreich, zum Beweise der Regierung, deren Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich dadurch erschwert werden.

Ungarn.

• PR Nach einer vom deutschen Gesandten in Beking an amtlicher Stelle in Berlin eingetroffenen Benachrichtigung bestätigt es sich, daß in verschiedenen Bezirken Ungarns erneut Unruhen nach Art des Vorerkranktes ausgebrochen sind. Es besteht jedoch einstweilen für Deutsche und andre Fremde keine Gefahr.

Heer und Flotte.

— An dem nächstjährigen Kaisermandorber 1911 werden beteiligt sein: das Gardekorps, das 2. Armeekorps und das 9. Armeekorps. Die Bataillone der Kavalleriegruppen sind dabei durch Einziehung von Reservisten auf eine Anzahlstärke von 700 Unteroffizieren und Gemeinen zu bringen.

— Das Vermessungsschiff „Planet“, das nach heutigem Überholungsarbeiten am 12. Juni Sydney verließ und sich über Noumea (Neu-Kaledonien), Port Vila (Neue Hebriden) und Matupi (Neu-Pommern) ins Vermessungsgebiet begab, hat dort eine Kesselbeschädigung erlitten. Im Geleite des kleinen Kreuzers „Humberg“ ist es am 25. September zur Vornahme der Reparatur in Singapur eingetroffen.

Luftschiffahrt.

— Ein tödlicher Unfall trübte das russische Flugfest in Petersburg. Der Hauptmann Leo Mazicowitsch stürzte aus seinem Farman-Apparat und wurde auf der Stelle getötet. Die Flugmaschine landete in einiger Entfernung von dem Geleiteten auf der Erde an. Leo Mazicowitsch nahm unter den russischen Militärfliegern den ersten Platz ein. Nach vor einigen Tagen unternahm Ministerpräsident Stolypin unter seiner Führung einen Aufstieg, der glänzend verlief. Der Unfall des Fliegers machte auf die vielwundersvollsten Zuschauermassen einen furchtbaren Eindruck. Zahlreiche Personen verließen voller Schrecken den Flugplatz.

— Wie verlautet, wird der neueste Typ des Pariser-Lentballons von dem erfolgreichsten Führer des Pariser VI., Oberleutnant Stelling, noch zum Schluß der Weltausstellung nach Brüssel gebracht werden. Der neue Typ hat stärkere Motore als „P. VI“ und soll

Gestalt, die — er zweifelte nicht mehr daran — das Geheimnis des Mordes barg.

„Junge, sei vernünftig, bleib nicht hier. Es kann dir auch noch was passieren.“

Aber den Körper des Jungen ging ein Bittern, er wurde bleich.

„Und dann beherrschte, Adolf, daß man alles sagen muß, was man von einem Mord weiß. Wer da schweigt, ist mitschuldig. Der Fehler ist so gut wie der Fehler!“

„Aber wer was sagt, den schlagen die Mörder dann tot. Die rächen sich.“

„Nein, die Mörder werden geköpft, dann können sie niemand mehr schaden. — Wer hat den nun hier totgemacht, Adolf?“

„Ich — ich weiß es ja nicht, wer es war.“

„Aber gesehen hast du ihn, den Mörder.“

„Adolf war bestürzt.“

„Ich weiß nichts und — und weshalb fragen Sie mich denn so?“

„Weil ich dir helfen will; du darfst nicht hier im Hause bleiben; denn —“

In diesem Augenblick kam der Fuhrmann mit dem Schnaps. Braun griff hastig mit bebenden Händen — schamlos aus Wut über die Störung des Gesprächs — nach der Flasche und würgte schnell das elende Zeug hinunter, das ihm schier den Hals verengte. Als nun der Fuhrmann Braun noch einige Groschen Kautschuk gab, tauchte plötzlich der jüngere Hausdiener, Ferdinand Fevier, im Garten auf, gerade als Braun sein Intonanto küssen wollte. Er lächelte seinen Entschluß und sagte, leise zu Adolf:

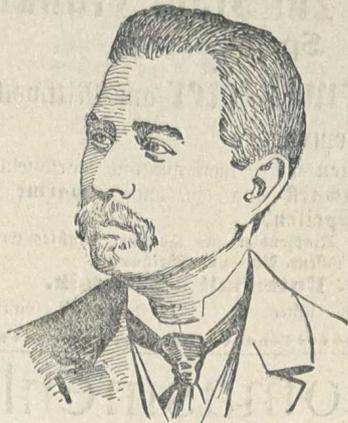
„Nun heute abend überdenkst du den Braun, auf dem Felde dort. Ich warte von neun bis elf Uhr auf

eine Eigenschwindigkeit von 17 Sekundenmeter entwickeln. Dieser neue Lentballon ist hauptsächlich für militärische Zwecke bestimmt.

Anpolitischer Tagesbericht.

Böhen. Kaiser Wilhelm hat für das mit dem am 3. d. Mis. hier selbst eingeweihten maurischen Diakonissenmutterhaus verbundenen Krankenhaus ein Freiheitsgesetz und zu diesem Zweck ein Stiftungskapital von 15 000 M. bewilligt.

Wiesbaden. Wegen des Eigentumsrechtes an die Burg Ehrenfels bei Adelsheim schwebt zurzeit ein Zivilprozeß am hiesigen Landgericht. Kläger ist der königlich preussische Staatsfiskus, Beklagte die Gemeinde Adelsheim; der Klageantrag lautet auf Besitzerrücknahme. Mit dieser Angelegenheit hatte sich früher schon das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. zu beschäftigen.



Theophilo Braga.

der erste Präsident der portugiesischen Republik.

Theophilo Braga, einer der hervorragendsten Führer der portugiesischen Republikaner, wurde von den Revolutionären als Präsident an die Spitze der provisorischen Regierung gestellt, die jetzt in Lissabon das Szepter in den Händen hat. Er ist einer der bedeutendsten Gelehrten seines Landes. Man wußte seit langem, daß er zu den Organisatoren der republikanischen Partei gehörte. Seine große Umsicht und Mäßigkeit sowie seine allgemeine Beliebtheit haben ihn als den geeignetsten Mann für die oberste Würde der jungen Republik erweisen lassen.

PR Darmstadt. Für Anfang November sind hier sechzig junge amerikanische Forstleute angekündigt, die sich im Forstfach ausbilden sollen. Schon zu verschiedenen Malen sind von der Regierung der Ver. Staaten dergleichen Forstfach-Studienkommissionen nach Deutschland entsandt worden; die Zahl der in Deutschland das Forstfach praktisch studierenden Amerikaner ist dabei in jedem Jahre größer geworden.

Getelenz. Ein Arbeiter wurde hier auf der Straße plötzlich losgeschleudert. Er schlugerte die in den Türen stehenden gefüllten Milchkannen und zerbrach in fünf große Schaufelstücke; erst nachdem er 1000 M. Schaden angerichtet hatte, wurde er von den Tanten aberwältigt.

x Freiburg a. N. Ein rätselhafter Selbstmord wurde hier in der Nähe eines Neubaus gemacht. Einige Einwohner merkten, wie dort ein fünfjähriges Mädchen mit Selbsttoden spielte. Bei weiterer Nachforschung fand man an einem Abhange in der

lich. Brauchst deinem Herrn nicht dabozukaufen, ich will dir bloß noch etwas sehr Wichtiges sagen.“

Adolf erwiderte keine Silbe.

Braun fuhr mit dem Knecht davon, krieg aber bald ab und eilte zum Kommissar Feher.

5.

In Eile berichtete Braun bei seiner Rückkehr zum Kommissar Feher den Verlauf der Unterredung mit Adolf. Der Kommissar lobte die Schaulust Brauns, bedauerte aber, daß der Junge sein Geheimnis nicht verraten hatte. Braun wollte ihn nun doch sofort holen, Feher indes meinte:

„Nein, lassen wir das. Gehen Sie heute abend an den verordneten Ort, und kommt Adolf nicht, oder schweigert er sich weiter aus, so lasse ich ihn gleich morgen holen. — Herr Brenner, ist Hedde noch nicht zurück?“

„Nein, aber dort kommt Herr Soden.“

„Nun, gib's was Neues?“ fragte der Kommissar den Eintretenden.

„Aleinigkeiten. Chevallier fuhr zu dem Nervenarzt Dr. Berghof, von dort zur Madenapotheke, dann nach Schillerstraße 4, wo eine junge hübsche Dame mit einer Älteren einstieg und darauf ging's zum Stadttheater. Chevallier sitzt im ersten Parkett. Ich wollte mich nur informieren, wer die Damen sind.“

„Das werden wir bald haben. Braun, fragen Sie mal bei der zwanzigsten Sektion an.“

Die Damen waren zwei weißhäufig miteinander Verwandte, die jüngere hieß Anna von Scheiber, war aus M. gebürtig und fünfundsiebzig Jahre alt. Soden notierte es sich.

Hedde kam nun auch aufs Kommissariat zurück. Er berichtete, jene Art Metallfäden seien hier nicht käuf-

Erbe dararaben die Summe von 428 64 M. in Gold, Silber und Kupferfäden. Der Fund wurde der Polizei übergeben. Man nimmt an, daß das Geld von dem Morde herrührt, den die Gebrüder Bogel im November 1905 an der Wime Stegel in Kleinfjena begangen haben. Die Täter wurden damals wegen dieses Verbrechens vom Schwurgericht in Naumburg zum Tode verurteilt und auf dem dortigen Gefängnis hofe gehängt. Die Polizei ist bemüht, die räthelhafte Sache aufzuklären.

Bonnendorf (Baden). In Füssen brach im Gasthause ein Feuer aus, das rasch um sich griff und sechzehn Wohnhäuser mit ihren reichgefüllten Wirtschaftsgedäuben zerstörte. Prinz Max von Baden, der den Brandort auf der Fahrt zur Theater-Einweihung in Freiburg i. B. im Auto passierte, war Augenzeuge des Brandes und sprach dem Gemeindevorsteher sein Beileid aus. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung entstanden.

Paris. Den Mörder der Elise Bandamme, deren zerstückelte Leiche feinerzeit in Paris gefunden wurde, verurteilte das Gericht zu acht Jahren Zuchthaus. Dem Verteidiger gelang es, die Geschworenen zu überzeugen, daß sein Klient, der Arbeiter Ferdinand, die unglückliche Elise Bandamme in der Trunkenheit am Gasse gepackt, aber ihren Tod nicht beabsichtigt hatte.

Vimoges (Frankreich). Beim Neubau eines dreistöckigen Hauses, das zur Elektrizitätsanlage von Vimoges gehört, erfolgte ein Einsturz. Zwanzig Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

London. Aufregende Szenen spielten sich in Leeds bei einem Brande des Stadthauses ab, in dem sich 450 Patienten, darunter 30 Kinder, befanden. Unter diesen brach eine allgemeine Verwirrung aus. Die Flammen griffen mit rasender Geschwindigkeit um sich. Feuerwehrleute, Pflegerinnen und Wärter arbeiteten unter höchster Lebensgefahr an der Rettung der Kranken. Es gelang ihnen schließlich, sie nach einem sicheren Platz zu schaffen. Der Brand konnte erst gelöscht werden, nachdem das Innere des Hauses völlig ausgebrannt war.

San Francisco. Durch die Verhaftung bewaffneter Chinesen hat man einem Anschlage gegen den Führer der chinesischen Sondergesellschaft, den Prinzen Taihün, auf dem Paketdampfer „Gigo“ vorgebeugt. Das Schiff wollte von San Francisco (Ver. Staaten) nach China. Einer der verhafteten Chinesen, der einer revolutionären Gesellschaft angehört, hat bereits eingestanden, daß er die Absicht gehabt habe, den Prinzen Taihün zu töten. Bei seiner Verhaftung gab er Revolvergeschosse ab.

Mahabad (Indien). Tausend an den Ufern des Ganges lagernde brahmanische Pilger sind das Opfer einer plötzlich auftretenden Flut geworden. Die Welle überflutete mit solcher Schnelligkeit das Flußufer, daß kein einziger Teilnehmer des Pilgerzuges sich retten konnte. Tausend Menschen ertranken in den Fluten des Ganges.

Buntes Allerlei.

Die erwünschte Wirkung. Von Gladstones Leibarzt Sir Andrew Clark erzählt ein englisches Werk folgende Anekdote: Eines Tages berordnete er einem Patienten ein Glas Wein und als dieser ihn ganz verwundert fragte, er habe ihn immer für einen Antialkoholiker gehalten, erwiderte Sir Andrew: „O, Wein hilft manchmal dazu, daß man schneller durch die Arbeit kommt. So habe ich zum Beispiel oft zwanzig Briefe nach Tisch zu beantworten, und dann ist mir ein Glaschen Champagner eine große Hilfe.“ — „Meinen Sie wirklich,“ sagte der Patient zornig, „daß ein Glaschen Champagner Ihnen bei der Beantwortung der zwanzig Briefe hilft?“ — „Nein, nein,“ erwiderte Sir Andrew, „aber wenn ich ein Glaschen Champagner zu mir genommen habe, kramere ich mich auch nicht den Deut mehr darum, ob ich sie beantwortete oder nicht!“

„Auf dem Wege hierhin bin ich absichtlich an Chevalliers Haus vorbeigegangen. Ich sah die Equipage leer ankommen. Der alte Aufseher krieg ab und ging ins Haus, der junge, also Fohann, fuhr wieder fort.“

„Wie?“ fragte Soden erstaunt. „Was hat denn das zu bedeuten? Ich muß wieder zum Theater, Herr Kommissar, adio!“

Und der eifrige Beamte schoß hinaus.

Feher schüttelte den Kopf:

„Ich verstehe Soden nicht. Er steht fast aus, als hielte er Chevallier für den Schuldigen. Was sollte dieser reiche Mann mit Feifer zu tun gehabt haben? Das ist ja Wahnsinn!“

Welches Resultat hat die Durchsichtung von Feifers Papieren gehabt?“ fragte Hedde.

Es hat sich kein Unhaltspunkt ergeben, aber eine andre Spur ist nun zu verfolgen. Feifer ertrappe vor drei Jahren im Augenblick der Tat den bekannten Einbrecher Wolla. Der Kerl schwor Feifer damals Rache. Worhin telephoniert man nun von der fünfzehnten Sektion, daß ein Schutzmann vor drei Tagen und heute dem Wolla begegnet ist.“

„Das Subjekt ist also wieder in unserer Stadt,“ sagte Feher fort. „Nochmal gemeldet ist er natürlich nirgend. Er wäre einzubringen und aufzuordern, sein Mißbi in vergangener Nacht nachzuweisen. Nehmen Sie sich bitte dieser Sache an. Wolla plüzt bei Feifers zu logieren und wechselt öfters seine Schlafstelle. Gehen Sie einmal heute abend in den „Schwan“, unsre Nebenbrüder, besonders der „Schloßdoctor“, werden Ihnen Auskunft geben können.“

Feher löste Hedde dann noch von Brauns Schritten in Kenntnis.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wegen Lagerung des Bauholzes und wegen Aufstellen des Daches zum Schulhausbau wird der Weg unterhalb des neuen Schulgebäudes für den öffentlichen Verkehr polizeilich gesperrt.

Spangenberg, den 11. Oktober 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Bender.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. Oktbr. d. J.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in Spangenberg folgende Gegenstände, als:

1 Kleiderschrank,
1 Kommode

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Kaufliebhaber wollen sich um genannte Zeit an der Gastwirtschaft „Zur Traube“ versammeln.

Melsungen, den 11. Oktober 1910.

Rißeler, Gerichtsvollzieher.

Freiwilliger Verkauf von Grundstücken.

Zum Verkauf der **Wilhelm Sonntag'schen Grundstücke** in Flur Spangenberg:

2 ar 84 □m Garten beim Siechenhaus (frühere Stadtratsörter),

20 ar 81 □m Acker am Malsberg,

24 „ 65 „ Acker am Rosenberg,

18 „ 94 „ Wiese im obersten

Dörrbach

ist erster Termin auf

Sonnabend, den 15. d. Mts.,

abends 9 Uhr

in die **Klein'sche** Gastwirtschaft angelegt worden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Schöne Fflückäpfel sowie Fallobst

ist abzugeben auf

Gut Halbersdorf
bei Spangenberg.

Garantiert reine u. ausgelesene

Prima

Pflanz- u. Speisekartoffeln

(Magnum bonum)

ab Bahnhof Zentner à 3,50 Mark empfiehlt

Martin Orzel,
Melsungen.

Bestellungen nimmt entgegen **Conrad Schmidt**, Frühmessgasse 134.

Wirksamstes Mittel gegen

Mäuseplage stark vergifteter Strichnin-Weizen

Bei Lieferung des Weizens wird für das Vergiften berechnet:

1-10 Pfd. Mk. 0,55
10-100 „ „ 0,45
100 u. mehr Pfd. „ 0,35

per Pfd.

Ohne Lieferung des Weizens; per Pfd. Mk. 0,65, bei grösserer Abnahme 0,50 Pfg.

Apotheke Spangenberg.

Hoher Nebenverdienst!

Vertrauensleute

gesucht zur Erteilung von Auskünften gegen übliche Gebühr.

C. H. Hülse & Co.
Hannover.

Große Bezirks-Obstausstellung

veranstaltet unter dem Protektorat des Oberpräsidenten der

Provinz Hessen-Nassau

von dem Obstbauverein für den Regierungsbezirk Cassel

vom 14. bis 17. Oktober

in Sälen und Gärten des Stadtparks in

Eschwege.

Frisches Obst, Obstzeugnisse, Obstbäume, Geräte.

Gasthof zur Stadt Frankfurt Spangenberg.

Zur **Kirmesfeier** am Mittwoch, den 12. Oktober empfehle:

Sulperknochen mit Sauerkraut und Kartoffeln,
frische Bratwurst und div. andere **warme und kalte Speisen.**

f. Gersfelder hell. Märzenbier und Hanauer dunkles Exportbier.

Offene Rot- und Weißweine.

Div. Unterhaltungsmusik.

Es empfiehlt sich bestens

H. Siebert, Gastwirt.

Thomasmehl

Sternmarke

Garantie für 16% Ges. Pz. Os.

stets vorrätig.

M. J. Spangenthal Ww.



Uhren und Goldwaren

Broschen, Ohrringe etc.

Sprech-Apparate

kaufen Sie gut und billig bei

Alfred Sebastian

Uhrmacher

Filiale Spangenberg

Neustadt 87 bei Herrn Moritz Siebert

Hauptgeschäft Eschwege.

Reparaturen schnell, gut u. preiswert.

Hämorrhoiden. Magenleiden. Hautausschläge.

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstocungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara.
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Zu verkaufen 30 Zentner gute Speisekartoffeln a Zentner 3,50 Mark.
Wilh. Berge, Mezebach.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, praktisch, billig. Grösste Schonung. Unschädlich. garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf, auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

Teile den Herren Gutsbesitzern, Landwirten und hiesigen Bewohnern mit, daß von jetzt ab jeden Montag und Dienstag, sowie Freitag und Sonnabend geschrotet wird.

Es kann das Schrotgut sofort wieder mitgenommen werden; auch wird an diesen Tagen Brennholz, Latten usw. geschnitten. Bei Bestellung grössere Posten schrote auch Mittwoch und Donnerstag.

Ebenso empfehle Treibriemen für alle Betriebe, reine Eichengerbung.

Lohgerber **Conrad Siebert**
Am Markt 214, Nähe der Apotheke.

Schwedischen Dickkopfweizen

zur Saat

à Zentner 12 Mark

gibt ab

Gut Pfieffe

bei Spangenberg.

Kindvieh-Vericherungs-Verein Spangenberg.

Eine große Anzahl von Mitglieder haben ihren Austritt erklärt und werden alle diejenigen Mitglieder, welche dem Verein jetzt noch angehören, in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich zu einer Besprechung **Sonnabend, den 15. d. Mts.,** abends 9 Uhr in die **Klein'sche** Gastwirtschaft einzufinden. **Der Vorstand.**

Die **E. G.** zu Spangenberg nimmt die Beleidigung vom 6. Oktober d. J. gegen die **H. S.** hier selbst mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Unserm biederem Direktor Herrn **Anton Schott** zu seiner Heimkehr ein herzliches Glückauf. Möge ihm nach der anstrengenden Sommerarbeit als Direktor des Hotels „Kaiserhof“ auf der Insel Vorkum nunmehr hier in seiner Vaterstadt die so sehnsüchtig erwünschte Erholungsaison gut bekommen. **Mehrere Freunde.**

Coursbericht des Bankgeschäfts Gebrüder Zahn, Cassel

Lutherstraße 3. Brief. Ged.

3 1/2%	Preuß. Consols	—	—
3%	Preuß. Consols	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	95 1/2	—
4%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 23	101,65	—
3 1/2%	Gästel. Stadt-Dbl	101 1/4	—
4%	Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	101	—
4%	Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	99,85	—
4%	Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	90
	Braunsch. 20 Taler Lose	—	214
	Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf America. „Stahlkammer“ Depositen unter eigenem Verschluss. Scheck-Verkehr.

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Donnerstag, den 13. Okt. Kyrië-Boyris Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, den 14. Okt. Die Hugenotten Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, 15. Okt. Die verfunken Glocke. Anfang 7 Uhr.